

Und beide sind zufrieden!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 13

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

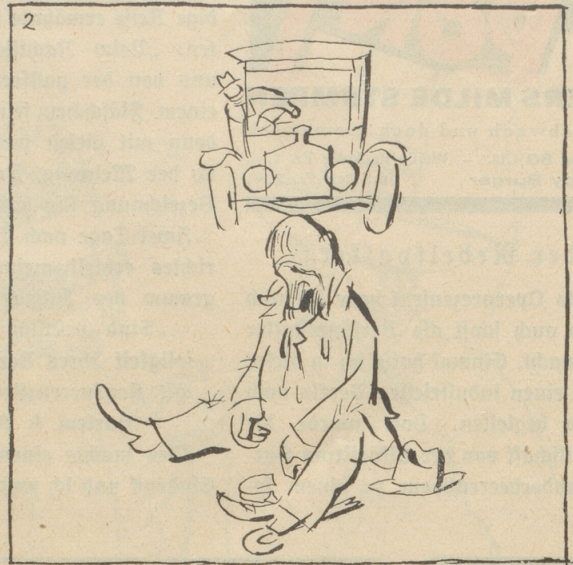
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

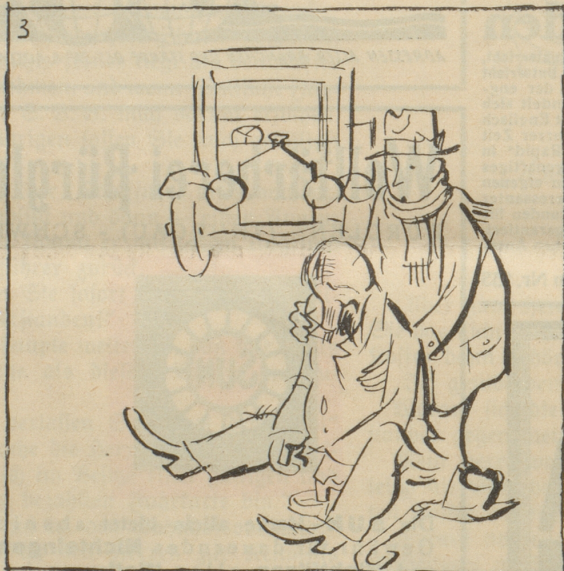
Eine wahre Geschichte aus Flawil



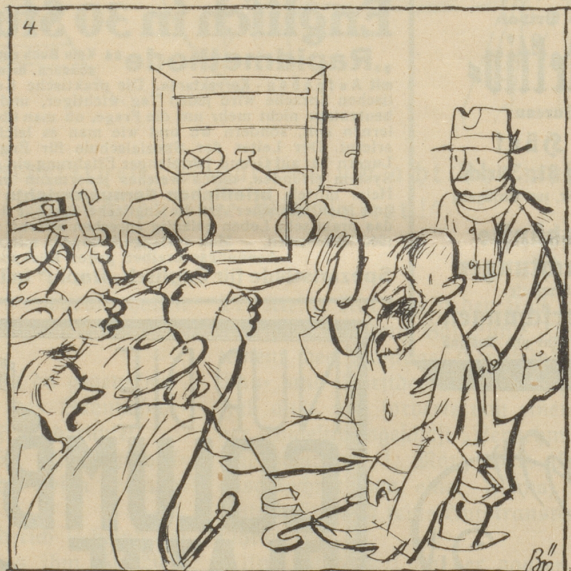
„Miiii, einen söttigen Aff!“



„Djeoje, ich werde erfroren und überfahren!“



„Sisifje sind ež noch ein ganz ein Lieber.“



„Bittinei, ich bin doch ein Käuschiger und er rettet mich numen!“

Und beide sind zufrieden!

Kleinstadtstammtisch. Er erzählt:

„Gestern glänzend interessante Bekanntheit gemacht — berühmte Harfenistin — mit Amerikatournee — kommt nach dem Konzertaussverkauf selbstverständlich — ins Café — man sieht nix wie Blumen eine Zeitlang, Rosen, Nelken, Orchideen, Rafusblüten — bei dieser Jahreszeit! — setzt sich neben mich — natürlich! Wir unterhalten uns glänzend — italienisch natür-

lich — soll ursprünglich römischer Adel sein — Charmant — patent! Bietet mir Cigaretten an — Aegypten ist direkt Nullpunkt dagegen. Ah ja — noch ein Mensch war bei ihr, älterer Herr, so 'n Mäcen den ich, der ein bißchen eifersüchtig war — ich hab ihn glatt ausgestochen — kein Wort mehr hat er gesagt. Fabelhaft Eindruck gemacht!“

Er lacht. Der ganze Stammtisch lacht.

Stadttheater-Orchesterabgrund. Sie erzählt: „Wissen Sie, gestern ein Concerto in Provinz — dann ein Café voll mit allerhand Leute. Setzen sich so eine Gerl vis-à-vis de moi, natürlich — quatschen mich an, reden von Franz Schumann und Robert Schubert und rauchen mir alle meine Cigarettes und wisch der Asche an meine

Slagsahne ab — mact complimenti in meiner Sprache, Dante sich hätte mit ein Revolver ergeschossen, wenn hätte gehört! Und macen Augen zu mir — o madonna! Meine Mann hat gesagt keine Wort mehr, weil er haben müssen so lachen. Aber im Eisenbahn wir haben noch müssen lachen. Ich glauben er ist Schneider, weil er hat Stecknadeln bei sich gehabt und mir die Blumen mit Papier zuge-, wie sagt man?“

Sie lacht. Das ganze Orchester lacht. 30.

Sorgfältige Küche - la Weine - Wädenswiler Bier

Buffet Enge

Zürich Inh.: C. Böhny
Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer



**Cognac
Favraud**

medizinal seit Jahrzehnten bewährt